

Kinderrechte verstehen

Mit neu aufgelegten, interaktiven Lektionen von Terre des hommes können Schüler und Schülerinnen erfahren, wie Kinder in vielen Ländern der Welt durch Arbeit ausgebeutet werden. Sie erleben dabei den Alltag von jungen Minenarbeitern in Burkina Faso oder von Flüchtlingskindern und lernen gleichzeitig ihre eigenen Rechte kennen.

Die Bekämpfung der Ausbeutung von Kindern durch Arbeit ist einer der Schwerpunkte von Terre des hommes. Gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation arbeiten weltweit 168 Millionen Kinder – davon über die Hälfte (85 Mio.) unter den schlimmsten Bedingungen, wie zum Beispiel in der Kinderprostitution oder in Goldminen. Mit der Flüchtlingskrise verschärft sich dieses Phänomen weiter. Da Erwachsene zum Beispiel im Libanon und in Jordanien keinen legalen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, ist die Anzahl der dort arbeitenden Kinder massiv gestiegen.

Kinderrechte und -schicksale kennenlernen

Die Schullektionen werden von Terre des hommes-Mitarbeitenden geleitet und bieten Schulmaterial für drei verschiedene Altersstufen. Die Altersklassen zwischen fünf und sieben Jahren sowie diejenigen zwischen acht und zwölf Jahren nehmen am Leben von Geschwistern in Burkina Faso teil, die die Schule verlassen mussten, um in einer Goldmine zu arbeiten. Der Schulstoff deckt sich mit den im Lehrplan 21 definierten Lernzielen, andere Lebensweisen von Menschen in verschiedenen Lebensräumen kennenzulernen, zu beschreiben und zu vergleichen. Die 13- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem Schicksal eines syrischen Flüchtlingskindes, welches nun im Libanon arbeiten muss. Hier wird zudem die Anforderung des Lehrplans 21, die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte zu kennen, abgedeckt.

Die interaktiven Übungen bieten eine Mischung aus Wissensvermittlung, kleinen Aufgaben und Diskussionsfragen. Sie wurden speziell für diese Aktivität in Zusammenarbeit mit Terre des hommes Suisse entwickelt und können ein oder zwei Schulstunden umfassen, je nach Wunsch der Lehrperson.

Für einen Tag Strassenkind sein

Die Schulstunde kann durch eine Spendenaktion am oder um den UNO-Kinderrechtstag am 20. November ergänzt werden. Diese zielt darauf ab, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbst einmal in die Situation eines arbeitenden Kindes

hineinversetzen, indem sie Passanten Schokolade oder Selbstgebasteltes gegen eine Spende anbieten oder zum Beispiel Schuhe

«Ich finde den Aktionstag cool. Es ist auch für uns spannend, zu verstehen, wie sich Kinder fühlen, die jeden Tag arbeiten müssen, um zu überleben.»

putzen. Gleichzeitig setzen sie sich so für andere Kinder ein, deren Schicksal sie zuvor beispielhaft in der Schulstunde kennengelernt haben. Manuel Looser, Lehrer aus St. Georgen, betont die Bereitschaft der Schüler, die Aktion zu unterstützen. Ihm war es wichtig, dass den Kindern bewusst wird, «dass sie es im Vergleich zu anderen Kindern schön haben und ihr Leben keine Selbstverständlichkeit ist». Gleichzeitig lernten sie, Hemmschwellen zu überwinden, indem sie auf die Passanten zugehen. Die Art der Aktivität kann von der Schule selbst gewählt und mit anderen Fächern wie beispielsweise Werken verbunden werden.

Unterstützung und Anmeldung

Das Kinderhilfswerk unterstützt die Strassenaktivitäten bei den Standbewilligungen und mit Aktionsmaterial, wie zum Beispiel Kisten mit Schuhputzutensilien, Plakaten und Informationsmaterial, sowie Mützen für die teilnehmenden Schüler. Louie Patsch aus Schaan, einer der rund 3000 jährlich teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, erzählt der Zeitung «Liechtensteiner Vaterland»: «Ich finde den Aktionstag cool. Es ist auch für uns spannend, zu verstehen, wie sich Kinder fühlen, die jeden Tag arbeiten müssen, um zu überleben.»

Die Anmeldung kann per E-Mail an events@tdh.ch erfolgen. Anmeldeschluss für die Aktivitäten für Schulen ist am 31. Oktober. ■

Lisa Flückiger, Medienbeauftragte Terre des hommes

Weiter im Netz

Mehr Informationen finden Sie auf: www.rechtederkinder.ch



Schüler setzen sich für benachteiligte Kinder ein, indem sie für einen Tag Strassenarbeit leisten.

Foto: Christian Brun